

MINERALOGISCHE

T A B E L L E N

mit Rücksicht auf die neuesten Entdeckungen

ausgearbeitet

und mit erläuternden Anmerkungen versehen

von

DIETRICH LUDWIG GUSTAV KARSTEN,

der Weltweisheit Doctor, Königl. Preuss. Oberbergrathe und Mitgliede von dem Bergwerks - und Hütten-Departement des Königl. General-Directorii
Lehrer der Mineralogie bei dem Bergwerks-Eleven-Institut, auch Aufseher des Königl. Mineralien-Kabinettes; der Gesellschaft Naturforschender Freunde
zu Berlin, der Societät der Bergbaukunde, der Naturforschenden Gesellschaft zu Halle, auch der Gesellschaft der Wissenschaften und Künste zu Frankfurt
an der Oder ordentlichem, der Leipziger ökonomischen Societät, der Meklenburgischen Landwirthschaftlichen Gesellschaft, der Naturforschenden
Gesellschaft Westphalens, der Gesellschaft der Wissenschaften in der Oberlausitz und der Mineralogischen Gesellschaft zu Jena
korrespondirendem Mitgliede.

Berlin, 1800.

Auf Kosten des Verfassers und in Commission bei Heinrich August Rottmann.

Bei dieser Gelegenheit muß ich noch des *Pharmakoliths* erwähnen, weil in der Tabelle vergessen worden ist, eine Zahl hinzuzufügen auf welchem eine besondere Anmerkung bezogen werden könnte.

Dieses Fossil ist schneeweiß;

Findet sich theils kleintraubig, theils in haarförmigen, Büschelförmig zusammengehäuften *Kry stallen*

Welche glänzend sind;

Inwendig ist es wenig glänzend zum Theil auch schimmernd; von *Seidenglanze*;

Sein Bruch ist theils büschel-theils sternförmig auseinander laufend *faserig*, und verläuft *sich bis ins strahlige*;

Es hat *grob und feinkörnig* abgeforderte Stücke;

Die *Kry stallen* sind *stark durchscheinend*;

Es ist *sehr weich*

und fein eigenthümliches Gewicht zur Zeit noch nicht bekannt.

Sein Geburtsort ist *Wittichen* im Fürstenbergischen; von wo der Hr. Bergrath SELB es sowohl Hrn. KLAPROTH als auch mir überliefert hat. Hr. SELB bemerkte dabei, daß es vermuthlich Kalkerde und Arseniksäure enthalte. Dies bestätigte Hr. KLAPROTH durch entscheidende Versuche, welche er damit in meiner Gegenwart unternahm.

Der Name *Pharmakolith* scheint mir dafür sehr passend zu seyn, weil es die einzige *Steinart* ist, in welcher sich Arsenik- oder Giftsäure in bedeutender Menge findet.

(58) Herr GERHARD'S Vermuthung ist eingetroffen. Man hat Schwefelsäure-Strontianerde von ganz weißer Farbe gefunden. (M. f. die Vorrede zu dessen Grundriß eines neuen Mineralystems S. IV.)

Dahin gehört nicht nur der *Dichte*, welcher in der Champagne ganze Lager ausmachen soll, sondern auch eine Blättrige Art, von der ich noch weiter unten etwas anzuführen habe.

Das sehr wohlklingende Gattungswort *Coelestin* veranlaßt daher offenbar falsche Nebenideen. Es ward, wie bekannt, zuerst für das hiehergehörige blaue safrige Fossil gebraucht, welches Hr. SCHÜTZE aus Nordamerika nach Europa brachte, und dadurch den Oryktoagnosten bekannt ward. Aus diesem Grunde, und weil ein trivialtönender Name wissenschaftlich betrachtet besser ist als ein wohlklingender falscher, bin ich Herrn GERHARD'S Vorschlag gefolgt, und habe, statt dessen, das Gattungswort *Schützit* gewählt, welches zu gar keiner Mißdeutung Veranlassung gibt. Sollte hingegen ein dritter besserer Name bekannt werden, so bin ich sehr bereit, diesen aufzunehmen.

In der Tabelle ist der dichte und safrige *Schützit* bereits aufgeführt. Jetzt füge ich noch eine dritte Art hinzu: *den blättrigen*.

Ich erhielt von diesem theils *schneeweißen* theils *isabellgelben* Fossil eine schöne Suite aus Bristol durch den Stoffhändler Herrn MOHR für das Königl. Mineralienkabinet, welcher mir versicherte, Herr CLAYFIELD habe es zergliedert. Herr ROSE übernahm auf meine Bitte eine Prüfung der angegebenen Bestandtheile, und bestätigte CLAYFIELD'S Angabe, nach welchem Schwefelsäure und Strontianerde seine Bestandtheile in ganz ähnlichen Verhältnissen sind, wie in dem Safrigen. Auch mein Freund KLAPROTH hatte diese Untersuchung, ohne daß ich es zuvor wußte, unternommen, und dasselbe Resultat erhalten.

Außer England findet sich der *Blättrige Schützit* noch vorzüglich schön auf Sizilien unweit des Ortes *Mazzara*. DOLOMIEU entdeckte es dort 1781 in den Schwefelgruben und hielt es für *Schwerspath*. Er brachte schöne Drusen davon nach Paris mit, und erzählt, daß einige darunter über 50 Pfund wögen. VAUCQUELIN fand darin 54 Theile Strontianerde und 46 Theile Schwefelsäure. (M. f. DELAMÉTHÉRIE'S Journal d. Physique 1798 Mars. p. 203.)

Dieser *Schützit* hat dem ersten Anscheine nach in der That nicht wenig Ähnlichkeit mit *Schaaligem Baryt*. Indessen zeigt HAUY schon, daß der stumpfe Winkel der geschobenen 4seitigen Tafel des *Schützit* 105 Grad enthalte, der des *Baryts*

nur 101½ Grade, und außer anderen Merkmalen sind beide Fossilien auch im eigenthümlichen Gewicht von einander verschieden. Ich habe das des *Schaaligen Baryts* 4,3647 das des blättrigen *Schützit* nur 3,9731 gefunden.

(59) Das Gattungswort *Schwerspath* rührt aus den Zeiten her, in welchen man nur eine oder zwei Arten desselben kannte. Die Endung *Spath* gibt selten richtige Formen für *generische* Namen. Dichter *Schwerspath* ist z. B. eine *contradictio in adjecto*. Das griechische Wort *Baryt* ist dagegen eben so kurz und in allen Sprachen verständlich.

(60) BERGMANN'S *Lapis hepaticus* ist ein ganz eigenthümliches Fossil, welches ich daher jetzt unter dem Namen *Hepatit* aufgenommen habe.

(61) Das sonst sogenannte *Natürliche Mineral-Alkali* steht jetzt hier unter dem Namen *Natron*. In einer Tabelle, die nur Naturkörper klassifizirt, finde ich es schon ganz unnütz das Beiwort *Natürlich* vorzusetzen. Es versteht sich ja von selbst, daß keine *Kunstprodukte* hier aufgenommen werden dürfen. In dieser Rücksicht habe ich es überall weggelassen, wo es sonst gebraucht ward. Übrigens pflanzt auch das Wort *Mineral-Alkali* eine falsche Idee fort. Ich bin daher sehr mit dem neuerlich durch Herrn KLAPROTH wieder mehr in Umlauf gebrachten Wort *Natron* zufrieden, und habe es deshalb jenem substituirt.

Mein *Gemeines Natron* ist das bekannte Erdige von *Debrezin* etc.

Das *Strahlige* kommt hingegen aus *Fessan* in *Africa* zu uns.

(62) Der *Saffolin* ist sonst hier und da unter dem Namen: *Natürliches Sedativsalz* vorgekommen. Er enthält aber, wie KLAPROTH gefunden, außer der *Boraxsäure* noch die angegebene ansehnliche Menge *Schwefelsäuren Braunsteins* jener wirklich *beigemischt*. Bei *Saffo* im *Sienesischen* kommt er vor, an den Rändern der heißen Quellen. Jener Gattungsname ist also geographisch.

(63) Ob das *Meersalz* (unter andern von *Alexandrien*) wirklich eine eigene Gattung ist, oder nur als eine eigene Art des *Steinsalzes* angesehen werden sollte? wird sich in der Folge entscheiden.

(64) Der *Vulkanische Salmiak* ist vom *Gemeinen* sehr verschieden. Er findet sich in deutlichen etwas *geschobenen 4seitigen Säulen* kry stallisirt, welche *stark glänzend* und *durchsichtig* sind. In den *Vesuvischen Laven* von 1794 sieht man ihn sehr schön.

(65) An den Lagunen im *Toskanischen* entdeckte MASSAGNI eine von der Natur erzeugte Mischung von *Schwefelsäure*, *Ammoniak* und *Wasser*. In der, besonders auch wegen der vielen seltenen Salze, äußerst interessanten Sammlung meines Freundes KLAPROTH habe ich dieses Fossil gesehen, und seine äußern Merkmale untersucht. Das Gattungswort ist dem Entdecker zu Ehren construiert, weil der *Alchemistische Name* *Geheimer Salmiak* jetzt allgemein verworfen wird, und die *Neue Chemische Nomenklatur*, so ergeben ich ihr in chemischer Rücksicht bin, in der *Oryktoagnostischen Nomenklatur* keine Anwendung findet, indem sie *Beschreibungen* (*Definitionen*) aber keine *Namen* gewährt.

(66) Hieraus erklärt sich auch der *Reuffm*. Dies ist keinesweges ein natürliches *Glauberfalsz*, sondern eine *Mischung* von diesem Salze mit *schwefelsaurer Talkerde* etc.

(67) Ich glaubte sonst, die Natur brächte keinen *Eisen- und Kupfer-Vitriol* abgefordert hervor, sondern untereinander gemischt. Allein ächte Varietäten von beiden, in mehreren Sammlungen, haben mich das Gegentheil gelehrt, und Herr FREIESLEBEN erwähnt nicht nur ausdrücklich des schönen *Kupfer-Vitriols* (*Bemerk. über d. Harz II. S. 120.*), sondern auch des *Rammelsbergischen*

(68) *Zink-Vitriols* (*ibid. S. 121.*) Ein solcher Beobachter verdient gewiß allen Glauben.

(69) Der *Kobalt-Vitriol* aus dem *Herrngrunde zu Neusohl* in *Ungarn* hat eine *rosenrothe Farbe*;